

Leitfaden für den digitalen Fernunterricht an der PNS

Einleitung

Nach einem Jahr Corona-Krise, Monaten vor den Bildschirmen, in denen der Arbeitsplatz langsam das Zuhause erobert hat, liegen die Nerven nicht grundlos blank. Sowohl aus der Schüler- als auch aus der Lehrerschaft hört man von Stress, Überlastung und Verzweiflung.

Es fehlen die Unterhaltungen in den Hofpausen, die Begegnungen auf den Gängen, das kurze Gespräch nach Stundenende, sodass manche übersehen haben, dass die Probleme des digitalen Fernunterrichts nicht sie allein treffen, sondern viele andere mit ähnlichen Sorgen vor den Bildschirmen sitzen.

Sowohl die Padlets, in denen Schüler*innen und Lehrer*innen ihre Gefühlslage schildern konnten, als auch eine Umfrage bezüglich des digitalen Fernunterrichts waren erste Bestandsaufnahmen der Stimmung in Schüler- und Lehrerschaft und zudem ein Weckruf, dass wir wieder mehr aufeinander eingehen und uns für ein gemeinschaftliches Lernen einsetzen müssen. Denn am Ende des Tages ist die PNS trotz all der Meinungsverschiedenheiten, die der Alltag mit sich bringen mag, eine **Gemeinschaft**.

Für uns bedeutet das, dass auch eine Hürde wie die Corona-Krise **gemeinsam** und mit **gegenseitigem Verständnis und Wohlwollen** genommen werden muss. Deshalb werden hiermit auf Grundlage der bereits umgesetzten Standards sieben von einer Gruppe aus Schüler*innen und Lehrkräften erarbeitete Vorschläge zu einem verbesserten digitalen Fernunterricht veröffentlicht.

Bisherige Standards für den ausschließlichen saLZH-Unterricht

(Schulleitung PNS, Januar 2021 mit leichten Ergänzungen)

1. Die Aufgabenmenge im saLZH orientiert sich an dem Lernstoff und den Hausaufgaben, die im regulären Unterricht bewältigt werden würden.
2. Aufgaben müssen spätestens zur regulären Unterrichtszeit in die Nextcloud gestellt werden. Die Bearbeitungszeit darf nicht kürzer sein als die Zeit bis zur nächsten planmäßigen Unterrichtsstunde. Es muss ein klarer Abgabetermin definiert werden.
3. Videokonferenzen müssen spätestens in bzw. zum Zeitpunkt der planmäßig vorhergehenden Unterrichtsstunde im jeweiligen Fach über einen verabredeten Weg innerhalb der Nextcloud angekündigt werden und sollen nur zur regulären Unterrichtszeit laut gültigem Stundenplan stattfinden.
4. Mindestens einmal pro Woche bietet jede Lehrkraft eine Kontaktmöglichkeit über die Nextcloud – vorzugsweise als Videokonferenz – an.
5. Für bearbeitete Aufgaben erfolgt ein Feedback seitens der Lehrkraft je nach Aufgabentyp in unterschiedlicher Form. Aus arbeitsökonomischen Gründen empfiehlt es sich, das Feedback in Form einer Videokonferenz zu geben, wenn man es normalerweise im Unterricht geben würde („Besprechung der Hausaufgabe“).
6. Eine Wochenübersicht in den Klassenordnern der Mittelstufe hilft den Lehrkräften und den Schüler*innen, den Überblick über das gesamte Arbeitspensum der Woche zu behalten.

Erweiterte konzeptuelle Leitlinien für den digitalen Fernunterricht

1. Kategorisierung der Aufgaben nach einem Ampelsystem

Aktuell kämpfen viele Schüler*innen mit der erhöhten Belastung durch einen deutlich verlängerten Schultag. In einigen Fällen nimmt die Schule nicht nur zusätzlich den Nachmittag, sondern auch das Wochenende ein, damit die Aufgabenmenge bewältigt werden kann. Es wäre daher sinnvoll, die Arbeitszeit

der Schüler*innen zu reduzieren, indem ein Vergleich zwischen der Einschätzung der Lehrkraft und der der Schüler*innen bezüglich der Arbeitszeit stattfindet.

Die größere Distanz zwischen Schüler*innen und Lehrkräften, die das Einschätzen der Arbeitszeit für die Lehrkraft erschwert, könnte ausgeglichen werden, indem ein Ampelsystem zur Kategorisierung eingeführt wird.

bis 30 min

30 min bis 1 Std.

über 1 Std.

Vorgehen: Die Lehrkraft kündigt gemeinsam mit dem Arbeitsauftrag die Kategorie an und erfragt bei der Kontrolle der Aufgaben in der nächsten Stunde mittels einer Umfrage, **ob ihre Einschätzung passend war**. Somit kann in jedem Fach einzeln über einen **längeren Zeitraum** beobachtet werden, ob der Arbeitsaufwand bzw. die Bearbeitungszeit der Aufgaben angemessen sind.

2. Positives Feedback

Positives Feedback ist ein essentieller Bestandteil einer motivierenden und angenehmen Lernatmosphäre. Im Präsenzunterricht ist eine entsprechende Reaktion von Lehrerseite häufig in der Körpersprache abzulesen. Da jedoch sowohl die Mimik als auch die Gestik auf dem digitalen Weg schlechter übermittelt werden können, sind Schüler*innen nach einer Wortmeldung in Videokonferenzen häufig verunsichert oder frustriert, weil sie keine bestätigende Reaktion erhalten.

Es würde der Lernatmosphäre daher sehr zugute kommen, wenn die Lehrkräfte in dieser Zeit **vermehrt darauf achten** würden, dass eine gute Leistung deutlicher als im Präsenzunterricht durch ein **verbales positives Feedback signalisiert** wird.

3. Schriftliche Arbeitsaufträge zur Unterrichtszeit

Um den Schüler*innen die Möglichkeit zu geben, sich ihre Zeit sinnvoll einzuteilen, sollten neue Arbeitsaufträge, die zur selbstständigen Bearbeitung gedacht sind, ausschließlich **zur Unterrichtszeit** und **schriftlich** nach Absprache **im Nextcloud-Talk** oder **im jeweiligen Nextcloud-Ordner** kommuniziert werden. Somit würden auch Schüler*innen, die eine Videokonferenz aufgrund von Krankheit oder technischen Problemen verpasst haben, über die Arbeitsaufträge informiert werden.

4. Verringerung der benoteten Abgaben

Sowohl Schüler*innen als auch Lehrkräfte kommen durch die vermehrten schriftlichen Abgaben bzw. deren Benotung in eine Zeitproblematik.

Des Öfteren müssen Lehrkräfte infolge einer Abgabe um Verständnis bitten, dass ein Feedback nicht möglich sei, weil dies in Anbetracht der Vervielfachung der zu korrigierenden Aufgaben ihre Belastungsgrenze überschreite.

Gleichzeitig häufen sich auch bei den Schülern*innen die Arbeitsaufträge, denn es ist zu bedenken, dass für sie eine wöchentliche Abgabe in jedem Fach teilweise mehr als zehn schriftliche Abgaben pro Woche zusätzlich zu den Videokonferenzen bedeutet.

Hierbei ist relevant, dass die Bearbeitung einer schriftlichen Aufgabe zur Abgabe deutlich zeitintensiver ist als die Bearbeitung einer Aufgabe, die einzig dem Wissenszuwachs der Schülerin/des Schülers dient.

Daher wäre eine Reduktion der **benoteten Abgaben auf pro Fach höchstens eine im Monat** sinnvoll und für Schüler*innen und Lehrkräfte entlastend. Bei weiteren abgabepflichtigen Aufgaben würde nur die **Abgabe als solche**, also einzig in der Unterscheidung „abgegeben“ und „nicht abgegeben“ bewertet werden.

5. Überlastung darf nicht automatisch zu einem Ausfall, also der Note 6, führen

Durch die allgemeinen Umstände und die veränderten Lernverhältnisse in der Pandemie kann es bei Schülern*innen schneller zu einer Überlastung kommen. Sollte eine Schülerin/ein Schüler aufgrund einer solchen Überlastung nicht in der Lage sein, die Aufgaben fristgerecht abzugeben, sollte ihr/ihm die Möglichkeit geboten werden, ihren/seinen Zustand der Lehrkraft mitzuteilen und um eine verspätete Abgabe zu bitten.

Dies würde nicht nur eine größere Motivation für den Schüler/die Schülerin schaffen, die Aufgaben nachzuarbeiten, sondern auch die Distanz zwischen Lehrkraft und Schüler*in überbrücken, sodass die Lehrkraft neben ihrer/seiner Aufgabe, die Leistung der Schüler*innen zu bewerten, ihre/seine Aufgabe zur Unterstützung jedes einzelnen Schülers besser wahrnehmen kann.

Unser Vorschlag lautet daher, dass sich Schüler*innen, die feststellen, dass sie eine Aufgabe nicht fristgerecht abgeben können, bei der unterrichtenden Lehrkraft über den im Kurs üblichen Weg (z. B. privater Chat in der Nextcloud) melden können, um eine individuell verlängerte Abgabefrist zu erbitten.

6. Atmosphäre wie im Klassenraum

Da die reale Begegnung von Schüler*innen und Lehrkräften aktuell nicht möglich ist, besteht die Gefahr eines stetig distanzierteren und unpersönlicheren Umgangs. Folgende Maßnahmen sollen diesem Prozess entgegenwirken:

Mindestens einmal in der Woche sollten sich Schüler*innen und Lehrkräfte über ihr aktuelles Wohlbefinden austauschen. Zu diesem Zweck wären in der Mittelstufe die Ordinariatsstunde und in der Oberstufe eine Leistungskursstunde geeignet. Eine solche Stunde könnte dann beispielsweise mit einer kurzen Umfrage begonnen werden, die erfragt, wie es den Schüler*innen geht (z. B. 1 = sehr gut; 5 = sehr schlecht), um die Grundlage für folgende Gespräche zu legen.

Zusätzlich sollten mindestens am Ende jeder Woche die Schülerinnen mit ihren Fach /Kurslehrer*innen den Lernerfolg und damit auch die **Vor- und Nachteile der Lernmethoden der vergangenen Woche reflektieren**, um gemeinsam ein Prinzip zu erarbeiten, das für alle Beteiligten eine möglichst angenehme Lernatmosphäre schafft.

Generell sollten in dieser schwierigen Situation gegenseitiges Verständnis und Mitgefühl zentrale Ziele unserer Bemühungen sein.

7. Keine Aufgaben in den Schulferien

Wenn Schüler*innen durch die erschwerten Umstände der Corona-Krise Lernlücken aufholen oder sich von dem erhöhten Stresspegel erholen möchten, haben sie vorrangig in den Ferien die Möglichkeit dazu. Deshalb gibt es über die Schulferien keine Aufgaben. Angebote zur Vertiefung oder Wiederholung können gemacht werden.